

Worte mit Wurzeln und Knospen

DAGMAR BRUNNER



Lyrik von Werner Lutz auf CD und im Od-Theater.

Im Juli starb einer der leisen Schweizer Dichter (und Maler), der ein schmales, aber höchst bereicherndes Werk hinterlassen hat: Werner Lutz. Vor einem Jahr konnte der längst in Basel beheimatete Appenzeller seinen 85. Geburtstag feiern, und im Waldgut Verlag (s. S. 3) erschien sein, wie wir jetzt wissen, letzter Gedichtband «Die Ebenen meiner Tage» (s. Programm-Zeitung 11/2015). Mit diesem wurde dann auch die winterliche Lese-Reihe «Lyrik im Od-Theater» eröffnet, die H.-Dieter und G. Antonia Jendreyko seit Jahren mit Engagement und Stil pflegen. Eine Ahnung des baldigen Abschieds mag sie bewogen haben, diesen wunderbaren Texten eine CD zu widmen – den Livemitschnitt ihrer Lesung vom 1. Mai –, auf der auch der zurückhaltende Dichter selbst zu hören ist. In wenigen, luziden Sätzen äussert er seine Gedanken zum Buch, einem Dialog zwischen «Weitgefasstem» und «Konzentriertem», der im Anschluss von Jendreykos im Wechsel gesprochen wird.

Für H.-Dieter Jendreyko ist dieses letzte Buch so stark, wie er im Gespräch sagt, «weil Lutz dem Leben nicht ausweicht». Er habe selten etwas so Offenes, Feines und Ernstes gelesen, Lutz kreise immer wieder um den Tod, aber da sei keine Sentimentalität, jedoch eine grosse Klarheit, «so hell, tief und klar, wie seine blauen Augen es waren». Der Dichter hat sich für das Schreiben stets viel Zeit gelassen, denn «das Gedicht erträgt keine Hetze», war er überzeugt. Und er charakterisierte selbst, worauf es ihm immer ankam: «staubfreie Sinnlichkeit und flackernde Bildhaftigkeit».

Literatur aus aller Welt. Poetisches von Werner Lutz ist auch im aktuellen Programm von «Lyrik im Od-Theater» zu hören, nämlich «Gedichte vom Fluss». Diesem Element, wie überhaupt der ganzen Natur, ihren Farben, Formen und Gerüchen, war Lutz besonders zugetan («Dem Rhein einen hingehauchten Wolkenkuss!») und er fand und erfand zauberhafte Worte dafür. Die von Antonia Jendreyko gesprochenen Gedichte werden musikalisch ergänzt mit Schlagzeugklängen von Fritz Hauser, ebenfalls ein Meister feinsten Nuancen auf seinem Instrumentarium.

Des weiteren präsentieren Jendreykos Texte von Echnaton, Ingeborg Bachmann, Anton Tschechow, Fjodor Dostojewski, Gottfried Benn, Fernando Pessoa und Giuseppe Ungaretti. In gewohnter Manier geben sie dabei auch Einblicke ins Leben der Dichter und ihrer Zeit. Wer nichts verpassen (und ihren Fortbestand unterstützen) will, kann die Lese-Reihe abonnieren.

CD «Die Ebenen meiner Tage», gesprochen von G. Antonia und H.-Dieter Jendreyko, CD-Taufe: Di 22.11., 19.30, Philosophicum

Lyrik im Od-Theater: ab So 27.11. bis So 9.4., Allgemeine Lesegesellschaft, Münsterplatz 8, www.od-theater.ch

8 Gedichtbände von Werner Lutz im Waldgut Verlag:

«Die Ebenen meiner Tage» (2015), «Treibgutzeilen» (2013), «Kussnester» (2009/10/11), «Bleistiftgespinste» (2006), «Farbengetuschel» (2004/06), «Hügelzeiten» (2002/06), «Schattenhangschreiten» (2002), «Nelkenduffferkel» (1999, 2002/13)

Über Gedichte von Werner Lutz: Markus Bundi (Hg.), «Von Ort zu Ort verschieden nachdenklich sein». Mit Beiträgen von 30 AutorInnen und Bildern von Werner Lutz. Edition Isele, Eggingen, 2010. 160 S., s/w Abb., br., CHF 19.50

Weitere Texte sowie Druckgrafik und Zeichnungen von Werner Lutz bei der Galerie Franz Mäder, Basel, www.galeriemaeder.ch

Ausserdem: «Der Intellektuelle passt von seinem Wesen her nirgendwohin», Gespräch mit Ludger Hagedorn (IWM, Wien) zu Vaclav Havel als Autor und Denker: Mo 28.11., 19 h, Philosophicum, Moderation: Georg Escher, Lesung: H.-Dieter Jendreyko

Porträt Werner Lutz, Foto: Waldgut Verlag
Werner Lutz, Zeichnungen, Edition Isele